

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 80.

Mittwoch, den 20. Decbr.

1848.

Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten der Nachbarstadt Waldheim sammelt Herr Buchbinder Cuno in Folge der Aufforderung des dortigen Hülfscomités ein. Wir haben von einer allgemeinen Einsammlung für diese Hülfbedürftigen aus Rücksichten abgesehen, empfehlen jedoch allen bemittelten hiesigen Mitbürgern die Berücksichtigung der Verunglückten um so mehr, als dieselben der ärmsten Classe angehören.
Frankenberg, den 19. December 1848. Der Rath der Stadt Frankenberg.

Wörzler, Bürgermeister.

Freiwillige Subhastation.

Die zu Hr. Johann Konrad Roslebens weil. emeritirten Bürgermeisters zu Frankenberg Nachlaß gehörigen, auf Frankenger Flur gelegenen fünf verschiedenen, aus Feld und Wiese bestehenden Grundstücke sollen jedes für sich, nach Befinden das eine derselben noch in Parzellen
den fünf und zwanzigsten Januar 1849

Ertheilungshalber freiwillig an hiesiger Amtsstelle subhastirt werden, was unter Hinweisung auf das im hiesigen Amthause aushängende Subhastationspatent, in welchem sowohl die Lage und die Taxe der einzelnen Grundstücke, als die Art und Weise der Kaufgelder-Zahlung angegeben ist, hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 25. November 1848.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Dietrich.

Deutscher Verein.

Mittwochs, den 20. December, Abends 7 Uhr, findet eine Hauptversammlung des Deutschen Vereins im Hubold'schen Locale statt, zu welcher hiermit eingeladen wird.

Tagesordnung: 1) Entgegennahme der Vorschläge zur Stadtverordnetenwahl; 2) Vortrag und Besprechung über Wesen und Bedeutung der auch in Sachsen einzuführenden Geschworenengerichte.

In Beziehung auf Punkt 1) der Tagesordnung werden die resp. Vereinsmitglieder aus hiesiger Stadt ersucht, die Namen 9 anständiger und 3 unanständiger Bürger von hier, welche sie zu Stadtverordneten erwählt zu sehen wünschen, aufzuzeichnen, und sofort bei ihrem Eintritt in die Vereinsversammlung diese Stimmzettel, Behufs der Stimmzählung, verschlossen abzugeben.

Frankenberg, den 16. Decbr. 1848.

Der Vorstand des Deutschen Vereins.

Sachsen und seinen neuerwählten Volks-
Vertretern.

So ist Dir abermals ein Loos gefallen.

Dir, o mein liebes, theures Sachsenland,
Aus Deines Volkes großen, reichen Hallen
Sehn wir die auserwählten Kämpfer wallen,
Nicht angethan mit Krieger'schmutz und Band

Den Eitelkeit und Herrschbegier erfand.
 Nein! Ihre Waffen sind das Volk's Vertrauen;
 Die Ehre, die um Fürstengunst nicht luhlt;
 Erfahrungen, die Muth's Ruhm erbaun,
 Und die für alle Zeiten sie gesuhlt;
 Das Recht, das auf des Volk's Seite steht,
 Die Pflicht, die ihnen Kraft und Muth
 verleihet,
 Die Volksnoth, die zu ihrem Herzen
 flehet,
 Die Schlangenflugheit, Taubensinn
 gebeut.

Dies sind die Waffen, die im Kampf Dir nützen,
 Dir Sieg verleihn, Dich gegen Feinde schützen.

Der Wunsch des Volk's, wenn auch unermessen,
 Ist Euch, Vertrauensmännern wohlbekannt,
 D, mögt Ihr nie den Ehrenruf vergessen,
 Und eigenmächtig, stolz und wahnvermessen,
 Einst für die handeln, die Euch blutsverwandt,
 Zu Schützern ihres Heerds und ihres Rechts ernannt.

Vergeßt es nie, daß Gottes heil'ge Stimme,
 Durch seines treuen Volk's Mund ertönt,
 Und daß das Volk gereizt in seinem Orkum,
 Die heiligsten Gesetze schmäh't und höhnt.
 Gefährlich ist's, den starken Leu zu wecken,
 Verderblich ist blutigier'gen Tigers Bahn,
 Jedoch das schrecklichste von allen Schrecken
 Das ist und bleibt der Mensch in seinem Wahn.
 D, möchten Wahn und Orkum sich nie ent-
 zünden,
 Mag Sachsens Volk in Euch Beglückter
 finden.

Doch, könnt Ihr nicht das Volk vor Irrung schützen,
 Ist Euer Wirken ihm nur Ammenmähr,
 Könt Ihr nicht, wie Ihr wöht, beglücken, nützen,
 Ja, müßt Ihr im Rath der Spätter stehn,
 Verhallen Eure Worte dumpf und leer
 In dem gewalt'gen, vorrechtsreichen Meer;
 Wird nur Verlehnung Eurem Edelmuth,
 Kein Dank des Volk's Eurer Mühen Lohn;
 Müßt Ihr besiegeln selbst mit Eurem Blute
 Der goldnen Freiheit aufgebauten Thron;
 Könt Ihr die schöne Frucht nicht reifen sehen,
 Die Ihr im Staatengarten saht erblüh'n;
 Müßt Ihr im heil'gen Kampfe untergeben: —

— Blickt auf den größten Volksbefreier hin,
 Der, weil er tausendjähr'ge Fesseln brach,
 Am Kreuz die höchste Ehre fand, — statt Schmach.

Mag dies auch mancher Erdengott verstehen,
 Mag Christus ihm ein treues Vorbild sein,

Der — „Herr und Gott“ — ertrug der Erde Wehen,
 Ließ für sein Volk sich geißeln, martern, schmähen,
 Der, — „Aller Retter,“ — „Welt, du mußt dich
 freuen!“

Der Schuld und Noth sein Leben konnte weh'n.
 D, daß nie unserm Kön'ge nothgezwungen
 Ihr uns der Vermuthsbecher sei bescheert!
 Wie manche Volksnoth, die zu ihm gedrungen,
 Hat dieser edle Fürst schon abgewehrt!
 Auf! ehrt in Eurem Kön'ge wack're Sachsen,
 In Euer Volk'svertretern Euer Recht;
 Dann werdet Ihr an Ruhm und Stärke wachsen,
 Ein freies Volk, ein biederes Geschlecht:
 Denn der nur ist ein Slav' und feiger
 Nicht,
 Der nicht ehrt heil'ges Recht und seine
 Pflicht!

So reicht Euch nun vertrauensvoll die Hände
 Volk, — Volk'svertreter, — edler Landes-
 herr!

Vertraum und Einigkeit ist Gottes Spende.
 Ja, daß sich Alles uns zum Besten wende,
 Sich jeder ruhig fühlt und seliger,
 Reicht Euch die Hand auf sturmbewegtem Meer!

Schwört im Gefühle gegenseit'ger Pflichten:
 „Uns soll kein Sturm, kein Mißgeschick
 entzwein.
 „Du Gott, wirß unsre Thaten sehen,
 richten,
 „Den Treuen Lohn, Verräthern Strafe
 sein.“

So ziehet hin, Ihr, denen ich gesungen,
 Habt Gott vor Augen und des Landes Glück,
 Und ist Euch Euer Mühen wohl gelungen,
 Dann ruft des Volk's Segen Euch zurück.

Wer treu gekämpft, dem reichet Volk und
 Krone,
 Der Anerkennung Siegerkranz zum Lohne.

Thaten kaiserlicher Truppen in Wien,

welche der deutsche Reichstags-Abgeordnete Zim-
 mermann aus Spandow in seinem dringlichen
 Antrage (in Bezug auf die österreichischen Zustände
 der Centralgewalt gegenüber) hervorhebt, und von
 denen die Geschichte noch keine Beispiele kennt:

1) Der Eigenthümer des Schüttelbades sowie
 seine Ehefrau wurden in folgender Weise getödtet:
 beiden Personen wurden Hände und Füße abge-
 hakt, der Frau die Brüste abgeschnitten, sodann

wurden
 tragen
 geworfen

2) Gebäu-
 wunden
 Gebäu-
 Als di-
 den sie
 stürzte
 für die
 grausam

3) 2
 thurm,
 Brüste

4) 3
 schände

5) 4
 Kutsche
 den W

6) 2
 schäften
 gefallen
 Briefsta

7) 6
 6 — 8
 gab sich
 ten, da

geblich,
 bewegte
 ber wol
 seine A

8) 3
 Soldate
 sachen
 keiten

für 7
 für 14
 Soldate

9) 6
 geprüd
 den Hä

10) 2
 sich der
 Münze

11) 3
 sich selb
 konnte,

mehrere
 und Nat

12) 2
 welcher

wurden die verstümmelten Körper zwischen Matrasen genährt und in diesem Zustande ins Feuer geworfen und verbrannt.

2) In dem Odeon, einem der großartigsten Gebäude Europa's, sollen sich Flüchtlinge, Verwundete in großer Anzahl befunden haben; dieses Gebäude wurde vom Militär in Brand gesteckt. Als die Unglücklichen sich flüchten wollten, wurden sie vom Militär daran verhindert. Endlich stürzte das hohle Metalldach herunter und führte für die im Gebäude befindlichen Personen den grausamsten Tod herbei.

3) An mehreren Orten, namentlich beim Hundsturm, wurden Frauenzimmer mit verstümmelten Brüsten und aufgeschlitztem Bauche gefunden.

4) Frauen, Mädchen, ja Kinder, wurden geschändet und gemordet.

5) Ein Croate warf auf offener Straße einen Kutscher vom Boock, setzte sich hinauf und fuhr den Wagen in's Lager.

6) Aukständige Civilpersonen, welche ihren Geschäften nachgingen, wurden auf der Straße angefallen und ihrer Habseligkeiten (Uhren, Börsen, Brieffaschen u.) beraubt.

7) Ein Croate hatte einen hübschen Knaben von 6 — 8 Jahren an der Hand; auf Nachfrage ergab sich, daß das Kind geraubt war. Alle Bitten, dasselbe wieder herauszugeben, waren vergeblich, auch durch Geld war derselbe nicht zu bewegen, das Kind wieder herauszugeben. „Lieber wolle er das Kind gebraten auffressen“, wird seine Antwort angegeben.

8) In ihren Tornistern und Säcken haben die Soldaten die kostbarsten Sachen, Uhren, Schmucksachen u. s. w. gehabt und dieselben für Kleinigkeiten verkauft. Eine 1000-Guldennote wurde für 7 Zwanziger, eine andere 1000-Guldennote für 14 Zwanziger verkauft, so schleuderten die Soldaten mit dem Papiergeld um sich.

9) Gegen 400 Häuser wurden auf das Aergste geplündert und nach der Plünderung Feuer in den Häusern angelegt.

10) In dem Palais des Grafen Hardegg soll sich der Schaden auf 40,000 fl. Conventions-Münze belaufen.

11) Das Haus eines 83jährigen Mannes, der sich selbst redend an dem Kampfe nicht betheiligen konnte, wurde von den plündernden Soldaten mehrere Male überfallen. Die kostbare Bibliothek und Naturalienkabinet des Greisen wurden zerstört.

12) Das Haus des berühmten Anatomen Hyrtl, welcher reiche Sammlungen der seltensten Präpa-

rate und werthvollsten Instrumente, die er im Laufe von 16 Jahren mit Mühe und Fleiß zusammen gebracht, hatte, wurde geplündert und ausgebrannt. Um jene Schätze zu retten, waren sie in die Kellerräume gebracht worden, aber auch hier drangen die plündernden Soldaten ein und zerstörten jene Sammlungen. In dieses Haus wurde ebenfalls mehrere Male plündernd eingedrungen.

13) Einem Studenten, der in die Hände des Militärs gefallen war, wurde die Zunge ausgeschnitten, die Lippe abgelöst und Hände und Füße abgebakt; sodann wurde ihm eine Patrone in den Mund gesteckt, diese angezündet und so der Kopf gesprengt.

14) Andern Gefangenen hat man Nase, Ohren, Hände und Füße abgeschnitten, die Augen ausgebrannt, das Fleisch striemenweise aus dem Rücken geschnitten und so getödtet.

15) Einem der Anführer der Studenten, Dr. Ludwig, schnitt man gewisse Theile des Körpers ab, steckte sie ihm in den Mund und schickte so die Leiche der Frau des Getödteten.

16) Viele Häuser hat man vollständig absperren müssen, um die Gräuelfcenen zu verbergen und die Spuren zu vernichten.

Diese schrecklichen Thaten wurden nicht blos von Croaten und andern nichtdeutschen Truppen, sondern, zum tiefsten Schmerze unseres Vaterlandes muß es gesagt werden, auch von deutschen Soldaten verübt.

~~~~~

### V e r m i s c h t e s.

Ludwig Bonaparte ist als Präsident der französischen Republik gewählt zu betrachten. Die ungeheure Stimmenmehrheit, die er erlangt, macht jeden Widerstandsversuch der extremen Partei vor der Hand unmöglich und giebt zugleich den Gemäßigten das Bewußtsein ihrer Stärke. Auf die Stimmung von Paris übt das Wahleresultat den günstigsten Eindruck aus. Der schnelle Wechsel in der äußern Physiognomie der Stadt ist auffällig. Seit acht Monaten hat man nicht so viel prächtige Equipagen, prunkende Livreen, schöne Toiletten und fröhliche Gesichter auf den Straßen gesehen als gestern. Die Nachricht von der Einstimmigkeit der Departements wirkt wie ein Zauber. „Wir haben plötzlich den Thermidor hinter uns“, schreibt ein Correspondent der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“. Es ist als ob Napoleon

aus Aegypten zurückgekehrt wäre, um uns vom Directorium zu erlösen. Frankreich fängt seine Abwaschungen an. Es denkt schon daran sich zu parfümiren." General Cavaignac trägt seine Niederlage mit großer Würde.

Trotz des von der sächsischen Gesandtschaft schriftlich und mündlich unterstützten Verlangens, den Blum'schen Leichnam auszuliefern, hat doch die k. k. Regierung in Wien dem Verlangen nicht gewillfahret, und zwar aus dem Grunde, weil die Regierung Besorgniß habe, es könne durch diese Auslieferung Anlaß zu neuer politischer Gährung und Aufregung gegeben werden, und weil es in sanitäts-polizeilicher Hinsicht nicht rätlich sei, indem die nöthigen Vorsichtsmaasregeln zum Transport des in Fäulniß übergegangenen Leichnams nicht mehr getroffen werden könnten. Der von Leipzig aus beauftragte Dr. Hartmann hat also unverrichteter Sache wieder abreisen müssen, und zwar, zufolge der ihm vom Stadtcommandanten ertheilten Weisung, schleunigst. — Blum's Schärpe, die er im Kampfe getragen, hat er mitgebracht.

Die Verurtheilungen in Wien dauern immer noch fort und die Stimmung des Volkes wird täglich trüber.

Rußland verschließt seine Gränze gegen Deutschland so fest, daß auch kein deutscher Gedanke und war er auch noch so fein hinüber kann. An der ganzen Gränze werden Wachthäuser, jedes für 12 Mann und zwei Aufseher erbaut und nur Veteranen in diese Häuser aufgenommen. Für die Waaren giebt es an der ganzen langen Gränzstrecke nur vier Eingangspunkte.

Aus dem Rußischen. Dem Bernehmen nach finden zwischen unserm Fürsten und dem Cabinet zu Dresden Verhandlungen wegen der Aufnahme unseres Ländchens in das Königreich Sachsen statt. Jeder, der nicht ein persönliches Interesse an der Aufrechthaltung der „rußischen Unabhängigkeit“ hat, findet die Ausführung dieses Vorhabens höchst erwünscht.

Gegenwärtig cursirt in Berlin ein Logogryph (Worträthsel), welcher in seiner ominösen und düsteren Fassung Aufsehen erregt: „Was ist das Ende des gegenwärtigen Ministeriums Brandenburg, Strottha, Manteuffel, Eadenberg, Kühne, Rintelen?“

Aus Chemnitz wird für die zweite Kammer die Wahl des Webermeisters Kewiher mit 1770 unter 2329 Stimmen gemeldet.

## Avertissement

Das

## Tuch- & Buchstulager

von

**Ednard Schick,**

Chemnitzer Straße,

empfiehlt eine Auswahl in diesen Tagen neuangekommener vorzüglich schöner und moderner Buchstulins und verkauft diese unter den solidesten Bedingungen und für die billigsten Preise.

## Frauenverein.

Zu der Weihnachtsbescheerung für arme Kinder, welche morgen, als Donnerstag Abends halb 8 Uhr, im bekannten Locale bei Hubold's stattfinden wird, werden andurch die geehrten Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen.

Frankenberg, den 19. Decbr. 1848.

Die Vorsteherinnen.



Die nächste Versammlung findet künftigen Freitag Abends 7 Uhr Statt, wobei die diesjährige Actienverloosung vorgenommen wird.

Den 2. Weihnachtsfeiertag Abends 7 Uhr

**Stiftungsfest.**

Der Vorstand.

Ganz vortreffliche Weihnachtsgeschenke für herabgesetzte Preise.

Damen-Conversations-Lexicon von Herlossohn. 10 Bde. mit 10 Stahlstichen. Früher roh 12 Thlr., jetzt gut gebunden 21 Thlr.

Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände, von den frühesten Zeiten bis zum Jahr 1840, von Dr. Karl v. Rotteck. 10 Theile. 14 Thlr.

C. G. Rosberg.

Die  
in Deu  
unheilb  
Bögling  
aber w  
lich au  
auch so  
mögen  
stehend  
der für  
versaler  
mögen  
sem W  
25. In  
mittags  
Festred  
Blinde  
tion un  
Feuert  
sind so  
Lichts  
wahrne  
so jar  
Danz  
ten se  
Zhr. B  
abwange  
unterri  
aus wo  
man re  
den für  
lich oft  
ten luf  
Weg f  
Pautba  
wenig  
und ge  
Jeman